

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureauz, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Volfenhain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 60.

Hirschberg i. Schl., Freitag, den 14. Juni

1889.

Reise-Abonnements!

Während der Bade- und Reisezeit nimmt die unterzeichnete Expedition Bestellungen auf das

Hirschberger Tageblatt

behufs Versendung desselben an die in Bädern und Sommerfrischen weilenden Interessenten unserer Zeitung entgegen.

Der Versandt erfolgt per Kreuz-Band täglich Abends mit den letzten hier abgehenden Eisenbahnzügen.

Preis pro Woche (6 Nummern) incl. Porto 35 Pfg.

Expedition des

Hirschberger Tageblatt.

Lichte Burgstraße 14, Am Burghurm.

Capital und Arbeit.

In unserem wirtschaftlichen Leben bekämpfen sich leider häufig Elemente, die im Grunde auf einander angewiesen sind, ohne einander nicht bestehen können und sich immer nur ergänzen, nicht aber als Gegensätze behandeln sollten. Wie oft spielen Industrie und Landwirtschaft die Rolle feindlicher Brüder! Die Kämpfe zwischen Capital und Arbeit sind jetzt an der Tagesordnung. Wenn die Berliner Maurer erklären: wir haben nur Pfennige zu verlieren, das Capital aber Millionen, so wird damit, abgesehen von der Ueber-treibung, die in diesem Satze liegt, dem Capital geradezu der Fehdehandschuh hingeworfen. Capital und Arbeit können aber ohne einander in unserer Zeit nicht bestehen. Ohne Capital hört jeder Großbetrieb auf, der doch die moderne, industrielle Entwicklung ausmacht. Daß die Arbeiter ihre Lage zu verbessern trachten, wird ihnen kein billiger Denker verargen. Die westfälischen Bergleute erfreuten sich in ihren bezüglichen Bestrebungen einer gewissen moralischen Unterstützung der öffentlichen Meinung, wenn auch die Contractbrüchigkeit nicht gebilligt werden konnte. Zwischen diesem Bestreben und einer Kriegserklärung gegen das Capital liegt aber eine große Kluft. Vernichtung des Capitals! mit dieser Parole wird einfach dazu aufgefordert, die Henne zu schlachten, welche den Arbeitern wenn auch nicht goldene, so doch silberne Eier legt. Schädigen wirklich die Berliner Maurer das Capital um viele Millionen, während sie nur Pfennige verlieren? Sie erleiden bei einem vier- bis fünfwöchigen Strike einen Lohnausfall von ca. einer halben Million. Ehe diese wieder eingebracht ist, wird sehr viel Zeit vergehen. Und auf den Lohnausfall beschränkt sich der Verlust der Arbeiter bei einem längeren Strike nicht. Die meisten von ihnen haben nichts zuzusetzen und wenn auch Unterstützungsgelder fließen, so ist doch immer das Ende vom Liede, daß ihre mit sauren Ersparnissen erworbenen Sachen auf's Pfandhaus oder zum Trödler wandern. Davon profitirt dann wieder — das „Capital“. Wer soll denn mit dem Capital, dem man eine Schädigung von vielen Millionen androht, gemeint sein? Das Capital ist so vielgestaltig und die Besitzer desselben so mannigfach, daß, wenn ein Theil der Letztern durch eine wirtschaftliche Calamität betroffen wird, die nicht gerade einen allgemeinen Character hat, ein anderer Theil davon Vortheil hat. Die Socialdemokraten meinen allerdings, unser ganzes wirtschaftliches Leben vom Capital emancipiren und ausschließlich auf die Arbeit basiren zu können; aber darüber, wie es gemacht werden soll, sind sie noch nicht einig. Die Schilderungen, die phantasiebegabte Socialisten von dem Zukunftstaate entworfen haben, lesen sich theilweise ganz hübsch, etwa wie die Verne'schen Romane, aber practicable sind die darin angegebenen Wege zum Ziele ebenso wenig, wie die Mittel, mit denen Verne z. B. seine Helden zum Monde hinauf befördert.

Wenn die Arbeiter über das vernünftige Bestreben, ihre Lebenslage schrittweise zu verbessern, hinausgehen, wenn sie die Waffe des Coalitionsrechts als principielle Feinde des Capitals zur Vernichtung desselben gebrauchen wollen, so setzen sie sich der Gefahr aus, daß auch gegen sie Waffen zur Anwendung gebracht werden, welche in ihren Reihen vernichtend wirken können. Der Gedanke einer Versicherung gegen Verluste bei Arbeitseinstellungen, der für gewisse Berufskreise leicht Form gewinnen könnte, würde eine solche Waffe sein, jedenfalls eine Waffe, deren Mißbrauch die Arbeiter schwerer treffen würde, als der Mißbrauch des Coalitionsrechts zur Bekämpfung des Capitals.

Tageschau.

Der politische Entscheidungskampf in Belgien.

(Das Lockspizel-Ministerium. — Die Wahl Jansons. — Bismarck als Bundesgenosse. — Noch mehr schmutzige Wäsche in Sicht.)

Die Nachwahl zum Abgeordnetenhaus für den Stadtbezirk Brüssel hat sich zu einem politischen Entscheidungskampfe gestaltet, in welchem, wie bekannt, eine Stichwahl nothwendig wurde. Dieselbe hat nunmehr am Dienstag stattgefunden und mit einer schmachlichen Niederlage des Lockspizel-Ministeriums Beernaert und seines politischen Trostes geendet. Die Niederlage ist um so vollständiger, als die Regierungspartei bis zum letzten Augenblicke alles nur Menschenmögliche versucht hat, um ihre Segner zu werfen. Keine Art von Beeinflussungsversuchen ist unterlassen worden. Alle möglichen Vereine wurden mit Werbungen übersättet, alle Druckmittel, über welche amtliche Macht verfügt, in den Dienst der Agitation gestellt, nichtsdestoweniger hat das Volk dem Regierungsgegner, dem vielervährnten Advokaten Janson, der in dem Lockspizelproceß von Mons eine leitende Rolle spielte, den Sieg verliehen. Wie weit die Agitation der Regierungspresse gegangen ist, beweist ein sehr charakteristisches Beispiel. Dieselbe verbreitete die Meldung, Fürst Bismarck habe für die Regierung Partei genommen. Selbstverständlich ist diese Angabe eine dreifache Erfindung, denn einer der obersten politischen Grundsätze des Fürsten ist bekanntlich: „Jeder kehrt vor seiner Thüre.“ Aber trotzdem sie den Stempel der Unwahrheit zu Tage trägt, ist sie geglaubt worden. Selbst das offiziöse „Journal de Bruxelles“ druckte diese Mittheilung — zwar unter Vorbehalt — ab, scheute sich aber doch nicht, aus diesem Manöver der letzten Stunde noch einigen moralischen Vortheil zu schlagen. — Wenn nach solchen Anstrengungen der Gegner den Sieg davontreibt, so ist der Hohn, mit dem dieser den Unterlegenen übersättet, verdient. Daß ein Ministerium, welches so schmachlich bloßgestellt worden ist, auf die Dauer nicht am Ruder bleiben darf, versteht sich am Ende von selbst. Die Stadt hat eine tadellose Haltung bewahrt, obschon die Aufregung ganz gewaltig war; nirgends sind Unordnungen vorgekommen. Anlässlich der Wahl Janson's begab sich ein Zug von etwa 20 000 Personen nach der Wohnung desselben, um ihn zu beglückwünschen. Den von ihm empfangenen Abgesandten dankte Janson und bemerkte, es sei die Zeit nicht mehr ferne, wo die arbeitenden Classen in den Kammern vertreten sein würden. — Bekanntlich steht dem Ministerium noch eine zweite Blamage bevor, wenn man den Proceß Pourbaix verhandeln wird. Dann wird noch mehr schmutzige Wäsche gewaschen werden, als in dem Proceß von Mons.

Der Schah im Bade.

Ueber das Bad, welches der Gast unseres Kaisers am Mittwoch in dem Admiralsgarten genommen, berichtet die Tgl. Rundschau in Berlin folgender Art: Vor dem Admiralsgartenbade erschien der Schah im offenen zwei-

spännigen Wagen, dem ein Spitzreiter voranritt, nachdem dort schon vorher der Leibarzt, die Diener und der Dolmetscher eingetroffen waren. Ein sehr zahlreiches Publikum befand sich auf beiden Seiten der Straße und begrüßte den persischen Herrscher, der freundlich nach allen Seiten hin dankte. In der Eingangshalle des Bades empfingen ihn die Herren vom Vorstand, und die Cassirerin überreichte mit einigen französischen Begrüßungsworten einen Blumenstrauß, den der Schah nahm und einem seiner Begleiter übergab. Nassr-Eddin trug blaue Hosen, einen schwarzen Rock und über demselben einen prachtvollen, buntgemusterten, in rothen Farben gehaltenen Mantel, der mit Silberborten besetzt war und durch eine kostbare Silber-Agraffe zusammengehalten wurde. Auf dem Haupt trug er, wie das B. T. meldet, die hohe schwarze persische Mütze, an der ein Löwe, aus mächtigen Brillanten gebildet, glitzerte. Als der Schah am Eingange in's römische Bad seinen Mantel dem kaiserlichen Leibjäger, der ihn begleitete, zuwarf, ward an seinem Halse eine prächtige Diamantbroche sichtbar. An der Thüre faßten die schwarz gekleideten Diener und der Dolmetscher Posten, einem jeden Nicht-Perser den Eintritt wehrend. Mit Hilfe seiner Diener und des persischen Leibarztes entkleidete sich der Herrscher, während die Diener ein Gebet murmelten. Nassr-Eddin blieb fast dreiviertel Stunden im Bade; dann wurden durch den Leibarzt und die Vertrauten Salbungen vorgenommen. Die Salben, theils grüne, theils weißgraue, befanden sich in kleinen, zierlich gearbeiteten Silberdosen. Alle Reibungen und das Trocknen des Körpers geschahen mit persischen Tüchern, auch stand und lag Nassr-Eddin währenddessen auf eigens mitgebrachten persischen Teppichen. Dann überreichte der Leibarzt seinem Fürsten eine Cigarette, die Nassr-Eddin mit Wohlbehagen rauchte: auch von den Früchten, die auf einem silbernen Teller ihm gereicht wurden, kostete er. An der Thür legte ihm der Feldjäger wieder den Mantel um, den Schah Nassr-Eddin sich unterm Halse zusammensteckte. Der Schah trug jetzt keine Brille. In der Vorhalle überreichte ihm die Gattin des Bades wieder einen Blumenstrauß. Nassr-Eddin lächelte, nickte mit dem Haupt und reichte die Blumen seinem Leibarzt. Dann sprach er einige Worte zu einem seiner Begleiter, und dieser überreichte der Blumenspenderin, ebenso wie einigen anderen Anwesenden kleine persische Goldmünzen zum Andenken.

Dunkle Punkte auf der Balkanhalbinsel.

Im Anschluß an unsere Depesche aus Belgrad in Nr. 57 d. Bl. möchten wir heute über die Wiedereinsetzung des intriganten und russenfreundlichen Metropolitens Michael nachstehende Schilderung der einschlagenden Verhältnisse unseren Lesern unterbreiten, die wir der Neuen Fr. Presse entnehmen. Das über die Verhältnisse der Balkanhalbinsel gut orientirte Blatt schreibt: „Die Ereignisse in Belgrad folgen einander in beschleunigtem Tempo. Kaum ist der fanatische Anhänger Rußlands, der von Mailand verbannte Metropolit Michael, dort angekommen, ist er auch in seine frühere Würde wieder eingesetzt worden. Er hat seine Absicht durchgesetzt und ist wieder Metropolit geworden! Um zu wissen, was das bedeutet, muß man sich die Vergangenheit dieses streitbaren Herrn vergegenwärtigen. Er war nicht nur ein so entschiedener Parteigänger Rußlands, daß ihn selbst Kistice zuweilen unbequem fand, sondern er stand auch beständig auf Kriegsfuß mit der eigenen Regierung wegen der kirchenpolitischen Gesetzgebung, bei welchem Streit er sich als ein hartnäckiger Gegner der staatlichen Oberhoheit erwies. Trotzdem wagte Kistice es nicht, den volkshämlichen Mann anzutasten, wollte es vielleicht auch nicht, da er ja im Grunde ein Gesinnungsgenosse war. Erst als durch die scharfe österreichische Note vom 17. October 1880 das Cabinet Kistice zu Falle gebracht ward und das Ministerium Pirottschanac seine Nachfolge antrat, begann der Stern des Metropolitens zu erbleichen

Am 29. October ward er wegen seiner Unbotmäßigkeit gegen die Regierung und seiner panslawistischen Umtriebe seines Amtes entsetzt. Am nächsten Tage leitete er, als ob nichts vorgefallen wäre, unter großem Zulauf den Gottesdienst in der Metropolitankirche und hielt eine fulminante Predigt, in welcher er die Minister als elende Reker brandmarkte. Bekanntlich wurde Michael sodann bald nach seiner Absetzung des Landes verwiesen. Die Maßregel war nöthig, denn er wühlte gegen die Regierung auf kirchlichem wie auf politischem Gebiete. Ein fanatischer Gegner des neuen Kirchengesetzes, erwies er sich nicht minder fanatisch als Parteigänger Rußlands. Wollte das Ministerium Pirotshanac, wollte der König nicht ruhig zusehen, wie ein durch seine geistliche Würde, seinen Reichthum und seine Verbindungen einflußreicher Mann die bestehende Staatsordnung untergrub, so mußten sie ihn entfernen. Der Boden in Serbien ist genug aufgewühlt, um die russische Saat zu empfangen. Man muß die Urtheile der Belgrader Blätter über den Toast des Czars lesen, um den richtigen Begriff von den Erwartungen der serbischen Russenfreunde zu bekommen. Sie sind durch den kaiserlichen Trinkspruch auf den Fürsten Nicolaus in einen förmlichen Taumel versetzt worden und sprechen bereits die zuversichtliche Hoffnung aus, daß Rußland demnächst seine passive Haltung aufgeben werde. Sie schildern in lächerlicher Uebertreibung den Schrecken, welchen der Toast des Czars in Oesterreich hervorgebracht habe; sie schwärmen von dem bevorstehenden Kampfe für die „heilige slavische Sache“ und geben sehr deutlich zu verstehen, daß dann mit Montenegro auch Serbien an der Seite Rußlands fechten werde. Diese Stimmung seiner Parteifreunde empfängt den wieder zur Würde des Metropolitan emporgeschobenen Michael, und er wird das Seine thun, die Begeisterung für den Czar zu schüren! Schon früher ein leidenschaftlicher Anhänger Rußlands und ein Todfeind jener Politik, die Serbien in ein freundschaftliches Verhältniß zu Oesterreich brachte, ist Michael durch die lange Verbannung, durch seinen Aufenthalt in Rußland und Rumänien, durch seinen Umgang mit Herrn Sitrowo sicher nicht umgestimmt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Juni.

— Vom Hofe. Se. Maj. der Kaiser erledigte im Laufe des Mittwoch Vormittag auf Schloß Friedrichskron Regierungs-Angelegenheiten und nahm verschiedene Vorträge entgegen. — Der Schah von Persien nahm am Mittwoch ein Bad im Admiralsgartenbad, besuchte das Aquarium, das Panorama, den Zoologischen Garten und verschiedene andere Sehenswürdigkeiten und begab sich zum Mahle zu seinem Gesandten in Berlin Mirza Riza Kahn. Donnerstag Vormittag wird der Schah mit seiner Begleitung um 10 Uhr Berlin wieder verlassen und sich zum Besuch der Ausstellung zunächst nach Kassel begeben. Von dort reist derselbe sodann zum Besuch der Krupp'schen Fabrik nach Essen.

— Als der Kaiser am Dienstag Mittag von dem Exerciren der Garde-Feld-Artillerie-Brigade auf dem Tegeler Schießplaz nach Berlin zurückritt, brach ein sehr heftiges Gewitter los. Den dichten Staubfäulen, welche das ganze Gelände in Dämmerung hüllten, folgte ein heftiger Regen, als der Kaiser sich gerade zwischen Plözensee und Berlin befand. An der über das Nordufer führenden Brücke der Eisenbahn wagte es der kaiserliche Reitknecht, dem hohen Herrn den Mantel zu reichen. Der Kaiser winkte aber abwehrend mit der Hand und sprengte in Begleitung seines Gefolges der Fennbrücke zu, lenkte dort in die Berlebergerstraße ein und begab sich in das, hier inmitten hübscher Parkanlagen belegene Officiercasino des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, um einer Einladung des Officier-Corps zum Frühstück zu folgen. Triefend von Regen schwang sich der Herrscher aus dem Sattel und verweilte bis gegen halb vier Uhr unter den Officieren des Regiments, dem er selbst bekanntlich eine Zeit lang angehört hat. Ein geschlossener Wagen führte den Kaiser dann nach dem Schlosse.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wird mit den Prinzessinnen Töchtern am 15. ds., dem Todestage ihres Gemahls, von Homburg nach Potsdam kommen, um das Grab Kaiser Friedrichs zu besuchen.

— Graf Herbert Bismarck erhielt das Bild des Schahs von Persien mit Brillanten.

— Die Anwesenheit des Herzogs von Edinburg am hiesigen Hofe steht nicht, wie englische Blätter melden, mit dem bevorstehenden Besuche Sr. Maj. des Kaisers in England im Zusammenhang, da die Vereinbarung über die betreffenden Modalitäten durch das Auswärtige Amt gehen. Der Herzog ist der Post zufolge hierher gekommen, um Sr. Maj. dem Kaiser den Prinzen Albrecht als Seconde-Lieutenant à la suite des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 95 vorzustellen.

— Der Herzog von Edinburg hat sich gestern mit

seinem Sohne, dem Prinzen Alfred, nach Coburg begeben.

— Herzog Dr. Karl Theodor von Bayern hat den Tiroler Curort Meran verlassen, um nach Tegernsee zurückzukehren. Während seiner Anwesenheit dort hat der Herzog 1061 Personen ärztlichen Rath erteilt, 68 Staarblinden das Augenlicht wiedergegeben und ca. 195 Operationen an Augenkranken vorgenommen. Hierbei assistirten ihm seine Gemahlin, die Herzogin Maria Theresia und Dr. v. Zenker.

— Der Kaiser von Oesterreich ist heute Vormittag zu mehrtägigem Besuche in München eingetroffen.

— Der frühere Landtags- und Reichstagsabgeordnete Lipke ist in Hamburg in Folge von Verletzungen gestorben, die er durch Ueberfahren durch eine Droschke erlitten hat. Er gehörte früher der nationalliberalen Partei an und schied bei der Seccession aus derselben aus.

— Das Präsidium des deutschen Reichstags wird den König von Sachsen zur Wettiner Feier in corpore beglückwünschen.

— Der Extrablattschwindel treibt immer neue Blüthen. Gestern wurde in Berlin ein Extrablatt der Markthallen-Zeitung ausgerufen, welches meldete, daß nach einem Sanftbarer Telegramm der Times Pangani capitulirt habe. Die Times hat ein solches Telegramm gar nicht gebracht. Die Extrablattnachricht der Markthallen-Zeitung war also Schwindel.

— Die Reichsrechtshule bestätigt, daß der Privatier Potter in München 100 000 Mark aus seinem Nachlaß zur Erbauung eines Reichswaisenhauses bestimmt habe.

— Ueber den Abbruch der Verhandlungen der deutschen Regierung mit der Schweiz in Bezug auf den Fall Wohlgemuth besagt eine officiöse Meldung, der deutsche Gesandte in Bern von Bülow habe am Montag dem Vorsteher des Departements des Auswärtigen Bundesraths Droz eine ihm aus Berlin zugegangene Depesche mitgetheilt, nach welcher die deutsche Regierung ihr Bedauern ausdrückt, daß im Fall Wohlgemuth ein Einverständnis nicht erzielt worden sei. Berner Privatdepeschen berichten noch über die Androhung von Repressalien. (In der erwähnten officiösen Meldung ist davon nicht die Rede.)

— In der Provinzial-Irrenanstalt von Bonn starb im Alter von 34 Jahren der Landwirth Eduard Edeling, ein Bruder des bekannten Attentäters Nobiling. Edeling hielt sich vor seiner Ueberführung in der Anstalt zu Köln auf. Nahe Verwandte des Attentäters, darunter Officiere in der deutschen Armee, erhielten seiner Zeit die Erlaubniß, ihren Namen Nobiling in Edeling umzuändern. In der Sterbeurkunde des jetzt verstorbenen Edeling heißt der Vater Nobiling.

— In einem Kornfeld bei Biersen wurde die Leiche einer angesehenen jungen Dame gefunden; dieselbe war gräßlich zugerichtet, während das Geld und der goldene Schmuck, den die Dame bei sich getragen, unberührt geblieben waren. In der Einwohnerschaft herrscht eine ungeheure Aufregung.

Ausland.

Oesterreich. Der Kaiser stattete dem Fürsten von Montenegro einen Besuch ab und verweilte 10 Minuten bei demselben. Der Fürst begleitete den Kaiser bis zum Wagen und verabschiedete sich auf's Herzlichste von ihm. — Das ca. 6 Stunden oberhalb Meran in das Bintschgau ausmündende Südtiroler Hochthal Martell wurde am 5. Juni von einem schweren Unglück betroffen. Infolge des Bruches einer „Wasserstube“ am Zufallferner ergoß sich plötzlich eine ungeheure Wassermasse verheerend in das Thal. Soviel bis jetzt bekannt, wurden zwei Kinder, welche sich gerade auf der Brücke befanden, sammt der Brücke, ferner 3 Häuser, 2 Mühlen, eine Scheuer und einige Stück Vieh mit fortgerissen. Wiesen und Felder wurden verheert und die Erbschutzbauten beim Ausgang des Thales zerstört, wodurch 3 daran beteiligten Gemeinden allein ein Schaden von 20 000 fl. erwächst.

Frankreich. Der Präsident Carnot überreichte den Erzbischöfen von Paris, Lyon und Bordeaux den Cardinalshut. — In Vincennes bei Paris begann das internationale Turnfest. Der Präsident Carnot eröffnete dasselbe auf dem Exercierplaz. In Paris desfilirten 12 000 Turner auf dem Stadthausplaz vor dem Municipalrath und zogen dann nach Vincennes. Eine ungeheure Menschenmenge begleitete sie auf dem ganzen Wege. Dabei ward mit den Delegirten der tschechischen Turnerschaft gewaltiger Humberg getrieben. Während des Banketts in Saint-Mande, einer Vorstadt, wurde zuerst die Entschuldigung der Minister Spuller, Constans und Fallières verlesen, die alle Drei einen Vorwand für ihr Fernbleiben vorbrachten; man murrte gegen sie, aber diese momentane Uebellaune ging in frenetischen Beifall über, als die Adressen, besonders jene aus der Fremde, verlesen wurden. Hervorzuheben ist namentlich ein Telegramm aus Prag seitens einer Gruppe von Tschechen. — Laifant, Laguerre und Déroulède wurden vorläufig

in Freiheit gesetzt, aber verständigt, daß sie bei dem ersten Scandal in den Straßen von Neuem verhaftet würden. Die Behörden sind fest entschlossen, keinerlei Manifestationen und Störung der öffentlichen Ruhe zu dulden.

Rußland. Den Redactionen der baltischen Blätter ist neuerdings die Mittheilung zugegangen, daß alle Organe der öffentlichen Meinung unterdrückt werden sollen, welche sich nicht entschließen, für die russificirenden Maßregeln der Regierung einzutreten, und damit das geschichtliche Lebensprincip dieser Provinzen zu verleugnen. Man erzählt sich, daß General Sinowjew, der Gouverneur Livlands, dem Kaiser vorgeschlagen habe, durch ökonomischen Ruin des Adels das Deutschthum in den Provinzen definitiv zu vernichten. Die Antwort habe gelautet: „Das thue ich nicht, das ist unfairlich!“ Eine solche Antwort hat der Czar schwerlich gegeben, denn sie würde mit seinen bisherigen Entschliessungen schlecht übereinstimmen. — Man erwartet in kürzester Zeit die Veröffentlichung von Zollerhöhungen.

Griechenland. Die ministeriellen Organe von Athen kündigen den Besuch des deutschen Kaisers, der Kaiserin, sowie des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, von Kriegsschiffen escortirt, für den October an, anlässlich der Hochzeit der Prinzessin Sophie.

Persien. Aus guter Quelle will der Petersburger Correspondent des Daily Telegraph wissen, daß der Schah von Persien während seines Aufenthaltes in Petersburg einen geheimen Vertrag mit dem Czaren schloß. Die Details dieses Vertrages sind ein tiefes Geheimniß; gleichwohl hat der Correspondent erfahren, daß derselbe die Abtretung von Khorassan an Rußland im Falle eines Krieges ausbedingt. Artikel 2 verpflichtet Persien, keinem Lande Handelsprivilegien und andere Zugeständnisse zu gewähren, ohne Rußland vorher zu Rathe gezogen zu haben. Als Entgelt dafür übernimmt es Rußland, die gegenwärtige persische Dynastie aufrechtzuerhalten und dieselbe mit Truppen und Geld zu unterstützen in der Unterdrückung von Insurrectionen, welche die persische Regierung allein zu bewältigen nicht im Stande sein dürfte.

Amerika. Die Regierung des Staates Pennsylvania unternimmt die Entfernung der Ruinen von Johnstown und die Sanitation des Conemaughthales auf Staatskosten, die auf eine Million berechnet werden. Die Hilfsgelder sollen ausschließlich der Ernährung und Unterstützung der Nothleidenden gewidmet sein. Die Cambria-Eisenwerke haben ihre Stahlproduction am Sonnabend wieder aufgenommen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. Juni.

* Tagesbericht. Ein Erinnerungstag besonderer Art stand an der Schwelle dieser Woche und ist des Pfingstfestes wegen wohl von vielen übersehen worden. Wir wollen aber nicht unterlassen, nachträglich auf denselben aufmerksam zu machen. Am 11. Juni 1829 vermählte sich der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar. Am 11. Juni 1879 begingen Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta das Fest ihrer goldenen Hochzeit — ein Feiertag für das gesammte deutsche Volk.

* Dank der Fürsorge des preußischen Eisenbahnministers besitzen wir seit dem 1. Juni einen zweiten wirklichen Schnellzug. Wir meinen den neuen Zug, der Berlin mit Frankfurt über Nordhausen und Bebra verbindet. Allerdings kann sich derselbe mit den englischen Eilzügen nicht messen, die es auf durchschnittlich 70—80 Kilometer in der Stunde bringen; auch erreicht er die Geschwindigkeit des Berlin-Kölnener Jagduges nicht ganz, woran die Bodengestaltung der Strecke Schuld sein mag. Immerhin kann sich jedoch die neue Zugverbindung sehen lassen. Die Entfernung zwischen der Station Friedrichstraße und dem Centralbahnhofe in Frankfurt a. M. beträgt 545 Kilometer und wird in 540 Minuten zurückgelegt, wobei freilich der Zeitunterschied zwischen beiden Endpunkten in Betracht zu ziehen ist. Dieser Zeitunterschied macht es erklärlich, warum der Gegenzug Frankfurt-Berlin zur Fahrt 36 Minuten mehr braucht. Die Aufenthalte unterwegs sind sehr kurz und offenbar nur für das Wechseln der Maschinen und die Wassereinnahme berechnet, und es durchfährt der Zug Strecken von 80 bis 100 Kilometer ohne anzuhalten.

* Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten beschäftigt sich für die von ihm zum kommenden Frühjahr beschlossene Gartenbau-Ausstellung auf das Eifrigste mit den sehr umfassenden Vorarbeiten. Das soeben erschienene Programm liegt vor uns und überzeugt uns von der besonderen Reichhaltigkeit der gestellten Preisausgaben, die 419 Nummern umfassen, und für welche, abgesehen von den noch zu erhoffenden allerhöchsten Ehrenpreisen und Staatsmedaillen, der Verein aus

feinen Mitteln die Summe von 20 000 M. zu Preisen bereit stellt. Unter den erwähnten Aufgaben ist in der Gruppe I (decorative Abtheilung) der höchste Preis von 1000 Mark für Ausschmückung eines Festsaales bestimmt. Außerdem werden mit Pflanzen geschmückte Zimmer, Erker, Balcone und Freitreppen verlangt, ferner soll eine wissenschaftliche Abtheilung, auf diesem Gebiete wohl die erste in Berlin, eingerichtet werden. Auch die Abtheilungen für Kulturpflanzen, sowie für Landschaftsgärtnerei sind hervorragend bedacht. Skizzen zu den Aufgaben für die letzteren stehen zum Preise von 2 Mark, sowie Programme in beliebiger Anzahl unentgeltlich in der Amtsstelle des Vereins, Invalidenstraße 42, zur Verfügung. Der Herr Minister für Landwirtschaft u. s. w. Freiherr Dr. v. Lucius hat den Ehrenvorsitz über die Ausstellung übernommen, eine Anzahl der angesehensten, dem Gartenbau huldigenden Männer sind in das Ausstellungscomité getreten und die tüchtigsten Fachmänner haben die Ausführung der Anordnungen im Einzelnen übernommen.

* Die nächste Hauptversammlung des preussischen Staatsbahnwagenverbandes wird am 13. November in Breslau stattfinden.

* Verzeichniß sämtlicher Ortschaften der Provinz Schlesien. Zu dem im Laufe des verflossenen Jahres von der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Breslau herausgegebenen Verzeichniß sämtlicher Ortschaften der Provinz Schlesien ist der zweite Nachtrag erschienen.

* Von der Geistesgegenwart eines Knaben berichtet man der Breslauer Zeitung: Der 2 1/2 Jahre alte Knabe Berger fiel in den Ohleflus, wurde jedoch durch den in der Nähe befindlichen zehn Jahre alten Schulknaben Sowade gerettet.

* Zehn Ratiborer Firmen haben, nach der Oberschlesischen Volks-Zeitung, die von der Kaiserlichen Postbehörde verlangte Garantiesumme gezeichnet und dadurch die Fernsprech-Verbindung mit Breslau und dem Oberschlesischen Industriebezirk gesichert, so daß deren Ausführung nicht lange auf sich warten lassen wird. Es wurde bereits beantragt, die Fernsprecheinrichtung auch nach den Ortschaften des Kreises auszudehnen.

* Die Nordd. Allgem. Zeitung schreibt: Vor einigen Tagen brachten die Zeitungen im Annoncen- theil die Kündigung einer Reihe 5proc. Prioritäten im Betrage von 1/4 Milliarde mit dem Bemerkten, daß zur Einlösung derselben eine 4proc. Schuld creirt werden solle. Nach dem Text dieser Obligationen und der demselben zu Grunde liegenden Verträge ist diese Kündigung — der Auffassung finanzieller Sachverständiger zu Folge — ohne Vertragsbruch nicht zulässig, so daß in dem vorliegenden Falle gegen die gesetzliche und contractliche Vereinbarung eine starke Schädigung der Inhaber jener Obligationen stattfinden würde.

* Auch aus Sagan sind mehrfache Geistes- schäden uns gemeldet. Unser dortiger Berichterstatter schreibt uns am 12. Juni Folgendes: Wie im vorigen so ist auch in diesem Jahre das Pfingst- fest durch mannigfache abnorme Naturereignisse für die tiefige Umgegend verhängnißvoll geworden. In Jeschen- dorf, eine knappe Stunde von hier entfernt, hat ein heftiges Hagelwetter am Montage fast Alles vernichtet. Heute noch — nach zwei ziemlich heißen Tagen — liegen die zusammengefrorenen Hagelkörner an schattigen Stellen 10 cm hoch. In Lippichau hiesigen Kreises schlug der Blitz in die Wirthschaft des Gutsbesizers Wilhelm Melzer und äscherte dieselbe vollständig ein. Eine schreck- liche Panik rief ein Blitzschlag in einer fröhlichen Tauf- gesellschaft in Benau hervor. Die Männer spielten in der Stube Scat, während die Frauen und Kinder an der durch den Gewitterregen herbeigeführten Abkühlung sich im Hausflur erfrischten. Als der Donner heftiger wurde legten die Männer die Karten weg. In demselben Augenblicke gab es einen furchtbaren Schlag. Der Hauswirth öffnet die Stubenthür und dort liegen alle sieben Personen hingestreckt im Hausflur. Vor Schreck fielen zwei der Männer beim Anblick ihrer Frauen sofort in Ohnmacht. Nur der Hauswirth verlor die Geistes- gegenwart nicht. Schon flackert das Feuer am Dach des Hauses! Nach einigen Hilferufen steigt er behende hinauf und es gelingt ihm mit Hilfe des strömenden Regens sein Haus zu retten. Nun hinein, im Hinter- stübchen wohnt sein 70jähriges Mütterchen, um die in aller Angst sich Niemand kümmerte. Die Alte sitzt ruhig vor ihrer aufgeschlagenen Bibel, ist unverfehrt und hat keine Ahnung von all' dem Vorgefallenen. Zur größten Freude der Ihrigen erholten sich auch die nur betäubten Frauen und Kinder wieder bis auf die Eine, welche Erbrechen und Unwohlsein an's Bett fesselte, konnten die Uebrigen die Tauffestlichkeit fröhlich beenden. Nicht minder heftig war ein gestriges Gewitter, was in der Gegend von Quarz sich entlud und durch einen Wolkenbruch schreckliche Verwüstungen anrichtete. Die Bahnstrecke von Klopschen bis Waltersdorf ist demolirt. Auf eine Strecke von ca. 200 Mtr. ist ein Dammbuch

herbeigeführt; über 25 Mtr. liegen die Schienen völlig frei in der Luft. Der an jener Stelle befindliche Canaldurchlaß ist weggerissen. Die Passagiere müssen einen Umweg um die Unfallstelle von ca. 20 Minuten machen, um in den entgegengekommenen Zug wieder ein- zusteigen. Der Verspätungen wegen muß der Anschluß von hier nach Hansdorf durch Vorzüge vermittelt werden.

A. Neue Telegraphenlinien. Die in den letzten Wochen neu angelegte Telegraphenleitung zwischen Schmiedeberg und Buch- wald ist fertig gestellt und bereits am 6. d. M. dem Verkehr übergeben worden. Die ebenfalls neu angelegte Linie Hirschberg- Erdmannsdorf-Stonsdorf wurde am Mittwoch Nachmittag fertig. Diese Linie benützt bis Erdmannsdorf die seit dem vorigen Jahre un- benützt gelegene Prinz-Heinrich-Leitung und nur zwischen Erd- mannsdorf und Stonsdorf ist eine neue Leitung angelegt worden. Station Erdmannsdorf, für welche bereits auf einer anderen Leitung telegraphische Verbindung mit Hirschberg vorhanden ist, wurde der neuen Linie vorläufig nicht angeschlossen.

f. Zur Telephonanlage. Die Fernsprechanlage für die Stadt Hirschberg dürfte dem Vernehmen nach bereits in allernächster Zeit zur Ausführung gebracht werden. Bereits ist ein Beamter der hiesigen Telegraphenstation beauftragt, sich zur Orientirung in dieser Angelegenheit nach Görlitz zu begeben und die dortige Einrichtung zu besichtigen. Derselbe wird dann mit der Ueberwachung der hiesigen Ausführungsarbeiten betraut werden.

* Dr. Falb hat mit seiner Wetterprophezeiung für Juni wieder ein Mal recht gehabt, indem er den 13. als „kritischen Tag“ bezeichnete. Von allen Seiten werden meteorolo- gische Störungen gemeldet, überall treten furchtbare Gewitter auf. Auch Hirschberg mußte am Donnerstag Vormittag ein solches über sich ergehen lassen und hat das Unwetter vielfachen Schaden angerichtet. Dr. Leroux, ein Concurrent Falbs in der Wettervorhersage, kündigt übrigens für diesen Monat noch weitere schlimme Tage an, so zunächst vom 19. bis 21. Juni (stark) und vom 25. bis 28. Juni (außerordentlich stark!). Den letztgenannten Tag hat auch Dr. Falb mit drei Kreuzen bezeichnet. Da wären ja dann für den so schön begonnenen Monat schlimme Ausfichten!

A. Ein Wolkenbruch, welcher über der Stadt Hirschberg und den östlich anstoßenden Höhen niederging, sandte in der Zeit von 1/10 bis 10 Uhr so ungeheure Wassermassen herab, daß der ganze östliche Theil der Stadt unter Wasser stand. Vom „Samuel Opitz“ und den Höhen hinter der Wilhelmstraße stürzte das Wasser in Strömen der Wilhelms- und Schmiedebergerstraße zu, die in wenig Minuten zum brausenden Flusse wurden. Von hier aus strömte das Wasser längs der Schützenstraße über die Warmbrunnerstraße nach der Hellerstraße, sich dort mit dem Wasser der Schwarzbach vereinigt, welches bereits einen Theil der Sandvorstadt überschwemmt hatte. Alle die genannten Straßen waren vollständig unpassierbar. Für das an der Ecke der Garten- und Schützenstraße gelegene Mittelschulgebäude war in der Richtung nach dem Innern der Stadt zu jeder Verkehr abgeschnitten. Lehrer und Schüler, für die um 10 Uhr die Schulzeit beendet war, mußten bis gegen 11 Uhr im Schulge- bäude verweilen, erst dann war es möglich den Heimweg an zu- treten. Auf der Warmbrunnerstraße war in der Nähe des Gast- hofes zum Könast die Passage ebenfalls unmöglich. Die Bahn- hofstraße erhielt aus der Inspectorstraße und von den Höhen am Bahnhofe so ungeheure Wassermassen, daß der Bahnhof eine Zeit lang für Fußgänger nicht zu erreichen war. Die Böschungen am Bahnhofe und an der Straße zwischen dem Bahnhofe und Strauß's Hotel sind vielfach zerrissen, die Straße und Gräben verlanden. Der um 10,24 von hier in der Richtung nach Lauban abzulassende Personenzug blieb in Folge des furchtbaren Unwetters im Bahnhofe und wurde erst abgelassen, nachdem sich das Unwetter etwas gelegt hatte. Der Zug 164 aus Schmiedeberg konnte in Folge einer Dammunterpflanzung bei Hartau den hiesigen Bahnhof nicht erreichen. Es wurde von der hiesigen Station aus eine Maschine mit 2 Wagen nach der Unfallstelle gefandt, welche Passagiere und Postfächer aufnahmen und hierher brachten. Welcher Schaden von dem Unwetter angerichtet wurde, läßt sich vorläufig noch garnicht übersehen. — Im Anschluß hieran be- richtet unser hS. Correspondent: Durch den heut in der 10. und 11. Vormittagsstunde während eines heftigen Gewitters herab- strömenden wolkenbruchartigen Regen entstand im Damme des Bahnhofs kurz vor der Brücke über die Zapfenstraße und den Mühlgraben ein Erdsturz, welcher oben gegen 3/2 m lang ist und das diesseitige Schienengeleis tief unterpflühte, viele Fuder Sand auf die angrenzende Marz'sche Wiese hinabschweifend. Die sofort vorgenommene Ausbesserung wurde durch den andauernden Gewitterregen sehr gehindert. Der Verkehr mußte auf den jenseitigen Schienenstrang beschränkt werden, wurde aber nicht wesentlich gestört. Ebenso sind auf Schmiedeberger Strecke in der Nähe der Schildauer Abzweigung gegen 9 Schwellen freigelegt, so daß die Züge langsam darüber fahren mußten. Ferner hat ein Wasser- schwall die Böschung nach dem Kuhberge und ein anderer, welcher die Kohlenriedelstraße von Kulmitz durchschoß, die Böschung nach der neuen Zapfenstraße arg beschädigt, hier ein Stück bebauten Acker mit Erde und Steinen bedeckend, dort guten Humusboden den Feldern entführend.

r. Zum Pfingstschützen. Der heute wegen des starken Regens unterbliebene Aus- und Einmarsch der Schützengilde wird nächsten Sonntag Mittags 12 resp. Abends 9 Uhr erfolgen. Ebenso wird der Schützenkönig erst Sonntag Abends 6 Uhr proclamiert werden.

f. Militärisches. Der Brigade-Commandeur der 18. Infanz- Brigade, General-Major Alborn, ist zur Inspektion des hiesigen Jäger-Bataillons hier eingetroffen. Zu Ehren seiner Anwesenheit concertirte die Jäger-Capelle heute Mittag von 1 bis 3 Uhr vor dem Officier-Casino im Thamm'schen Hotel.

* Der 12. Juni auf der Schneekloppe. Heute vor einem Jahre besuchte Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen mit seiner hohen Gemahlin die Kuppe. Diese Thatfache erwähnte ein anwesender Tourist (Dr. Boshian aus Oppeln) und feterte hierauf mit kurzen, warmen Worten den Prinzen Heinrich und seine Gemahlin. Ein dreifaches, von den Anwesenden be- geistert aufgenommenes Hoch schloß diese kleine Erinnerungsfeier.

r. Verlorenes und Gefundenes. Ein Handkörbchen mit Inhalt ist in einem Eschengeschäft zurückgelassen, 1 Brille mit Stahl- fassung in braunem ledernen Futteral in der Wilhelmstraße ge- funden worden und 1 Kanarienvogel Hellenstr. 22 als zugeflogen angemeldet.

* Einbruch. In der Nacht zum 10. Mai 1889 sind in Brauereien und Gastwirthschaften zu Ober-Hausdorf und Mölke (Kreis Neurode) mehrere Einbrüche verübt. Der Dieb hat namentlich die Labencassen bestohlen, auch einen Kautschuktempel: „Lucas Köhler, Schloßbrauerei Hausdorf, Kreis Neurode,“ ent-

wendet. Localkennniß hatte er sich vorher verschafft, indem er als Gast sich längere Zeit aufhielt und größere Geldstücke wechseln ließ. Beschrieben wird der Dieb als ein gut gefellener, dem Arbeiterstande angehöriger Mann, etwa 40 Jahre alt, 1,60 m groß, unterseht, rundes volles Gesicht, schwarzer Schnurrbart, dunkelblondes Haar. Bekleidet mit grauem Filzbut, schwarz- braunem Jaquet und Hose, Vorhemd, Unlegetragen, Halbstiefeln und trug ein in rothem Taschentuch eingebundenes kleines Päckchen. Er gab vor, in der Gegend von Löwenberg und Lauban in Thonfabriken längere Zeit beschäftigt gewesen zu sein und jetzt Arbeit zu suchen.

* Bestätigungen und Verpflichtungen. Der neugewählte Gerichtsschreiber Bartisch; der neugewählte Steuer- erheber Feisthauer und der neugewählte Steuererheber Kraker in Agnetendorf; der neugewählte Steuererheber Heinrich und der neugewählte Steuererheber Leiter in Märzdorf; der wiedergewählte Schiedsmann Rambach in Fischbach für den Schiedsmannsbezirk Nr. 14 (Fischbach); der wiedergewählte Schiedsmann Schöps in Neu-Kemnitz für den Schiedsmannsbezirk Nr. 29 (Neu-Kemnitz); der wiedergewählte Schiedsmann Scholz in Wüsterhörn für den Schiedsmannsbezirk Nr. 44 (Wüsterhörn); der neu- gewählte Schiedsmann Bunich in Komth; für den Schiedsmanns- bezirk Nr. 27 (Komth); der neugewählte Nachtwächter Heidrich in Hain sind bestätigt bzw. verpflichtet worden.

— Lutherfestspiel in Breslau. Die Aufführung des von Dr. Otto Devrient gedichteten, im Jahre 1883 anläßl. des Lutherjubiläums erstmalig in Jena dargestellten Lutherfest- spielles findet demnächst in Breslau im Thaliaheater statt. Als Aufführungstage sind bestimmt der 12., 13., 15., 16., 17., 19., 20., 22., 23., 24. Juni. Bestellungen zu jeder dieser Aufführungen werden im Bureau des Stadttheaters zu Breslau gegen Ein- sendung des Betrages entgegengenommen. Der Bestellende erhält umgehend ein Interimsbillet zugestellt, daß an dem Tage der Aufführung an der Casse des Thaliatheaters gegen ein definitives Billet eingetauscht wird. Auf dem Interimsbillet ist die Nummer des Plakes angegeben. Die Preise der Plätze sind Proscenium- loge 4 Mark, I. Rang und Parquet 3 Mark, Balkon 2,50 Mark, II. Rang 2 Mark, III. Rang 1 Mark, Gallerie 50 Pf. Das Devrient'sche Lutherfestspiel führt in 8 Abtheilungen das Leben des Reformators in seinen Hauptmomenten vor. Bisher ist es mit größtem Beifall in Jena, dessen theologische Facultät dem Dichter den Ehrendoctor verliehen hat, in Frankfurt a. M. und anderen Orten aufgeführt worden. Die beiden Hauptrollen liegen jedes Mal in den Händen von Dr. Devrient und Fräulein Kuhlmann; auch in Breslau wird das der Fall sein. Die übrigen Rollen werden von Breslauer Herren und Damen gegeben. Hoffentlich wird Schlesien dieser großartigen dramatischen Dar- stellung von Luthers Leben seine volle Sympathie schenken.

B. Stonsdorf, 12. Juni. Wolkenbruch. Am Mittwoch Nachmittag entlud sich über der hiesigen Gegend unter zahlreichen Blitsschlägen und Hagelwetter ein schweres Gewitter, welches einen Wolkenbruch im Gefolge hatte, wie ihn unser Ort seit Menschen- gebenten nicht erlebt hat. Von allen ringsum gelagerten Höhen stürzte das Wasser in Strömen nach dem Thale und bald glitten die Wiesenflächen längs der Straße einem brausenden Flusse, welcher zwischen den Häusern dahinjagte. Die Teiche, welche sich in der Nähe der Brauerei befinden, vermochten die Wassermassen nicht mehr zu fassen; dieselben ergossen sich über die Dämme hinweg. Der Platz vor der Brauerei war fußhoch überfluthet und nur mit Lebensgefahr vermochte man das gegenüberliegende Brau- haus zu erreichen. Das Grünzeug in den Gärten ist zum größten Theil vernichtet. Zäune sind umgeworfen, Wiesen versandet, Wege zerstört, so daß der angerichtete Schaden ein erheblicher geworden ist. Der Blitz schlug in die Giebelwand des Schlachthauses am Ge- richtsfreischam, ohne jedoch zu zünden. Die erst am Morgen auf- gestellte Telegraphenstange Nr. 57 wurde bis auf den Erdboden zerfurchmetert, der Isolator derselben war 30 Fuß weit fortgeschleudert worden. Zahlreiche Blitsschläge trafen in Bäume; auch auf den Prudelberg sind mehrfach Blitsschläge niedergegangen.

Gründorf, 12. Juni. Bei dem gestrigen überaus heftigen Gewitter, das den lang ersehnten Regen in großen Mengen brachte, schlug, wie dem Schlesischen Volksboten gemeldet wird, der Blitz in die Scheune des Vorwerksbesizers Tz, früheres Hantel-Gut an der Peilauer Straße. Den rechtzeitig eintreffenden Spritzen gelang es, das Feuer auf den Dachstuhl zu beschränken. — In unseren Bergen soll der wolkenbruch- artige Regen wieder kolossale Verheerungen angerichtet und namentlich das am Bußtage so arg betroffene Steinseifersdorf ver- wüstet haben. Im Niedertriefe dagegen ist ein so furchtlicher Hagelschlag niedergekommen, daß die in Aussicht gestandene schöne Ernte total vernichtet ist. Hagelstücke in der Größe von Hühnereiern, die zahlreiches Federvieh tödteten, liegen heute noch vielfach auf den Feldern. — In Ober-Gräbich brannte Dienstag früh das Gehöft des Stellenbesizers Schmidt, Wohn- haus und Scheune, nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt geworden.

lz. Schönau. Eine Spielmarke als Fünf-Mark- stück. Daß eine gelbe Spielmarke für ein goldenes Fünfmark- stück angesehen und als solches von mehreren in Zahlung ge- nommen wird, klingt wenig wahrscheinlich und doch ist ein der- artiger Fall vor kurzem in einem Dorfe des hiesigen Kreises vorgekommen. Die Frau eines Schuhmachers kaufte bei einer Handelsfrau verschiedene Colonialwaaren und hatte dafür 1 Mark zu bezahlen. Sie gab der Handelsfrau eine, einem goldenen Fünfmarkstück ähnliche Münze und verlangte 4 Mark zurück. Der Handelsfrau fiel wohl die gelbliche Färbung des an- geblichen Fünfmarkstückes auf und sie äußerte bezüglich der Echtheit deselben Bedenken, welche jedoch durch die Ver- sicherung der Schuhmachersfrau; sie habe dasselbe von dem Inspector N. als Arbeitslohn erhalten, und durch den Umstand, daß die Münze auf der einen Seite ein Bildniß trug, welches die Handelsfrau als das des Kaisers Friedrich anah, beschwichtigt wurden. Die Handelsfrau gab nun das „Fünfmarkstück“ einem Förster, von welchem sie Holz gekauft hatte, in Zahlung. Auch diesem fiel die gelbliche Färbung auf und er meinte, er habe ein derartiges Fünfmarkstück noch nicht gesehen, nahm es aber doch in Zahlung und gab es weiter. Dem dritten Inhaber schien die Sache jedoch bedenklich; er gab das „Fünfmarkstück“ der Handelsfrau zurück und verlangte und erhielt anderes Geld. Die Handelsfrau zeigte es nun in einem Schönauer Kaufmanns- geschäft, wo ein scharfsäugiger Herr auf der einen Seite die Inschrift „König Rudolph von Bayern“ und auf der anderen das Wort „Spielmarke“ entzifferte. Der nächste Weg der Handelsfrau war zu der Schuhmachersfrau, welche jedoch ihrem Verlangen nach Einlösung der Spielmarke die Behauptung en- gegenstellte, diese rühre gar nicht von ihr her. Eine bei dem Inspector N., von welchem die Schuhmachersfrau das von ihr in Zahlung gegebene angebliche Fünfmarkstück erhalten haben

(Fortsetzung in der Beilage.)

Kündigung der 4% Laubauer Stadtanleihe wegen Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2%

Nachdem durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 11. Februar cr. die Herabsetzung des Zinsfußes unserer laut Privilegium vom 19. November 1877 aufgenommenen Stadtanleihe im ursprünglichen Betrage von 1200000 Mark von 4 auf 3 1/2% genehmigt worden ist, kündigen wir hiermit die sämtlichen noch nicht getilgten Stadtobligationen den Inhabern zur Rückzahlung am 1. October 1889.

Dieser Inhaber von Obligationen, welche mit der Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2% vom 1. October d. J. ab einverstanden sind, wollen die bezüglichen Stücke mit den nach dem 1. October 1889 fällig werdenenden Coupons und Talons in der Zeit vom 15. Juli bis 3. August cr. zur Abstempelung auf 3 1/2% bei unserer Stadthaupt-Casse einreichen.

Die Abstempelung und Rückgabe der eingereichten Obligationen sowie die Ausbändigung der neuen vom 1. October ab laufenden Zinsscheine nebst Talons wird thunlichst bald erfolgen.

Dieser Inhaber von Stadtobligationen, welche in der gestellten Frist die Conversion nicht nachsuchen wollten, haben die bezüglichen Stücke nebst den nach dem 1. October cr. fällig werdenenden Coupons und Talons vom 1. October 1889 ab bei unserer Stadthaupt-Casse einzureichen und den Nennwerth dafür in Empfang zu nehmen.

Der Betrag fehlender Coupons wird hierbei in Abzug gebracht. Die weitere Verzinsung der nicht auf 3 1/2% abgestempelten Obligationen hört mit dem 1. October cr. überhaupt auf.

Lauban, den 3. Juni 1889.

Der Magistrat.

Eischränke, Eismaschinen, Eisformen, Eiskühler, kalte Küchen, Draht-Speiseglocken. Teumer & Bönsch, Schilbauerstraße 1 u. 2. Präsent-Bazar. Hans- und Küchenmagazin.

Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 15. Juni, Vormittags 9 Uhr, soll bei der Kahl'schen Gastwirthschaft zu Ober-Steinfeissen 1 Fleischerwagen, 1 halbgedeckter Spazierwagen und 1 guter Landauer-Spazierwagen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Schmiedeberg, den 11. Juni 1889. Feige, Gerichtsvollzieher daselbst.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 14. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Schreiberhau auf einem Grundstücke ein weißes Schaf, eine gute Hansmangel, ein Kalb u. eine Taschenuhr meistbietend verkaufen. Versammlungsort: Ebert's Gasthof im Mitteldorfe. Gickel, Gerichtsvollzieher.

Reisenbahn Reichenbach-Langenbielau.

Die zum Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Ober-Langenbielau erforderlichen Bauarbeiten einschließlich der Materialkosten und zwar:

Loos 1: Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinm., Zimmer-, Staater-, Schmiede-, Dachdecker- u. Klempnerarbeiten, sowie die Lieferung der erforderlichen Materialien: Bruchsteine, Hintermauerungs- und Verblendsteine, Kalk- und Mauerfabrik.

Loos 2: Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten sollen im Ganzen oder getrennt öffentlich verdingt werden. Hierbei sind die in Nr. 177 des Preussischen Reichs- und Staatsanzeigers vom Jahre 1885 bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen maßgebend. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Loos... der Bauarbeiten zur Herstellung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Ober-Langenbielau“ sind bis zu dem am Sonnabend, den 29. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten stattfindenden Termine versiegelt und postfrei einzureichen. Angebote, welchen die vorgeschriebenen mit Namenszug und Siegel versehenen Proben nicht beigelegt sind, werden beim Verding nicht zugelassen; Zeichnungen, Berechnungen und Bedingnißhefte liegen im obengenannten Bureau zur Einsichtnahme aus. Auch können die Bedingnißhefte von dort gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. für je 1 Loos bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Langenbielau, den 7. Juni 1889. Der Abtheilungs-Baumeister Herr.

Langenbielau, den 7. Juni 1889. Der Abtheilungs-Baumeister Herr.

Lungenleiden, Asthma wird geheilt. Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach 4 Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführliche Berichte m. Retourmarken sind zu adressiren: Hygiea Sanatorium Hamburg. Ich verkaufe sofort meine Stammschafe ca. 100 Stück. Herm. Hoffmann, Gutsbesitzer in Spiller.

Sonnabend, den 15. Juni, steht ein großer Transport hochtragender und frischmelkender Kühe im Gasthof „zum braunen Hirsch“ (Kirchhofscham) zum Verkauf. Gustav Zobel, Leipe.

Geschäfts-Verkehr.

Gras-Verkauf. Sonnabend, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, soll das Brach- und Wiesenfutter auf dem Malwald'schen Grundstück in Schildau parzellenweise verkauft werden. Versammlung am Grundstück an der Bahn. E. Pätzold.

Bekanntmachung. Ein Bauergut, mit 96 Morgen Areal u. 131 Thaler Reinertrag, ist mit 4000 Mark Anzahlung preiswerth zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Auskunft ertheilt die verw. Frau Gerbermeisterin Thomas, geb. Börner zu Lauban, Neuzere Nicolaitstraße Nr. 9.

Gasthof-Verkauf. Ein sehr guter Gasthof mit 36 Scheffel Acker und Wiese, in einem großen Dorfe, neu gebaut, und der beste am Orte, ist veränderungs halber bei 3000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Näher, beim Handelsmann Heinrich Lange, Ober-Sarpersdorf, Kr. Goldberg.

Restaurant-Einrichtung. Eine vollständige nebst Billard ist bis zum 1. Juli gegen Baarzahlung zu verkaufen. Wilhelm Langer, Brauermstr. in Ober-Növersdorf.

Ritterguts-Verpachtung. Vom 1. Juli 1890 ab ist das mir gehörige, sechs Kilometer von Görlitz und nahe am Bahnhof Charlottenhof belegene Rittergut Kunnersdorf, circa 500 Morgen Ackerland und Wiesen von bester Qualität und in vorzüglicher Cultur, auf 12 oder 15 Jahre zu verpachten. Zur Uebernahme ist ein Vermögen von 45000 Mk. erforderlich. Off. nimmt entgegen Herr Kraske in Görlitz und der Unterzeichnete. Schloß Kunnersdorf bei Station Charlottenhof bei Görlitz, den 11. Juni 1889. von Stockhausen.

Arbeitsmarkt. Einen Staller mit Anfangsgehalt von 90 Mk. verlangt sofort Dom. Nieder-Langendöls, Kr. Lauban.

Kur- und Fremden-Liste von Bad Flinsberg. Hr. Marie Dietze, Breslau. Hr. Hegelhof, Döhring, Egelsdorf (Friedeb. a. Du.) Hr. Secr. Naefe m. Gem., Breslau. Hr. Km. Martha Thimann, Görlitz. Frau Hentschel, Landesputz i. Schl. Hr. Bertha Jaedel, Friedeberg a. Du. Hr. Kantsler, Brud. m. Fel. Tocht, Berlin. Hr. Postf. a. D. Steinberg m. Fel. Tocht, Löwenberg. Hr. Km. F. Mareintowski, Wissa i. P. Hr. Post. emer. Seyler m. Fel. Tocht, Freiberg i. S. Frau Gutsbef. Weber m. Jungfer, Jauer. Frau Gutsbef. Creydt, daher. Hr. Helm. Grundmann, Agl. Werks-Affin., Tarnowitz. Hr. Rentier Thiele m. Gem. u. Fel. Tocht, Berlin. Hr. Prediger Pfischel m. Sohn, Nixdorf b. Berlin. Hr. Pastor Kants m. Fel. Tocht, Niesky. Herr Landgerichtspraes. a. D. Raffenge m. Gem., Hirschberg i. Schl. Frau Fabrikbes. Hirsch, Weiskwasser b. Auskau. Herr. Frau Janowski, Görlitz. Frau Director Koerner, Gollau. Frau Director Buch m. Sohn, Berlin. Hr. Wih. Wiesner m. Gem. u. Fam., Breslau. Hr. Hofmann, Görlitz. Hr. Politz-Wachtmstr. Gust. Freitag, Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Jungfer m. Kind u. Bed., Tillendorf b. Bunzlau. Hr. Obner, Görlitz. Herr. Fr. Gräbich m. Fel. Entelin, Breslau.

Eine gewandte Kellnerin und eine zweite Köchin sucht per sofort. H. Rummler, Gasthof zum gold. Frieden, Krammhubel.

Zum 1. October oder früher suche ich wegen Verheir. meines jetzigen Stubenmädchens ein älteres, gewandtes, streng zuverläss. Mädchen, das die Wäsche besorgt, plätten, serviren, aufräumen und nähen kann. Frau J. Wilberg, Görlitz, Consulstraße Nr. 37.

Ein gewandter Expedient und ein gewandter Lagerist finden in der Abtheilung für Colonialwaaren Aufnahme per 1. Juli, wenn solide und tüchtig sind. Gehalt nach Leistung, jedoch nicht unter 360 Mk. Photographie erwünscht. R. Fischer, Landesputz i. Schl.

Einen tüchtigen Reisenden der Band-, Weiß- u. Wollw.-Branche, in Schlesien gut bekannt, suche unter günstigen Beding. per 1. Juli cr. M. Fraenkel, Schweidnitz.

Wir suchen zum Antritt per 1. Juli cr. einen durchaus tüchtigen Buchhalter. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Abschrift bisher. Zeugnisse an Sachs & Prager, Liegnitz.

In der H. Koetz'schen Dampfessel-Fabrik zu Nicolai ist die Werkmeisterstelle sofort zu besetzen. Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche an den Vorsitzenden des Curatorii, Fabrikbes. Lamprecht zu richten.

Für meinen Sohn, welcher seine Lehrzeit in einem größeren Colonial-, Cigarren-, Schnitt- und Eisenwaaren-Geschäft absolvirt hat, daselbst als junger Mann einige Jahre in Stellung war, militärfrei ist und einen soliden Character besitzt, suche ich per 1. Juli cr. bei bescheidenen Ansprüchen eine angemessene Stellung. Gest. Offerten erbitte unter D. 25 postlagernd Ratibor.

Vergnügnungs-Kalender. Theater in Warmbrunn. Freitag, den 14. Juni: Auf allgemeines Verlangen: Ultimo. Lustspiel in 5 Acten von Gustav von Moser. In Vorbereitung: Die Himmelsleiter. (Ganz neu.) Große Ausstattungs-Gesangsspoffe. Georgi.

Stangen's Gesellschaftsreisen nach Paris jeden Montag bis Ende September. Auszug nach London Schweden und Norwegen. Begründet 1862. zum Besuch der Weltausstellung je 10 Tage, I. Kl. 350 Mk., II. Kl. 300 Mk. Theiltour ab Köln 8 Tage, I. Kl. 275 Mk., II. Kl. 250 Mk. verbunden werden: Theiltour nur nach London 375 Mark. 17. Juni 34 Tage 1250 Mark. Nordkap, Hardanger. 8. Juli 46 Tage 1500 Mark. Nordkap, Durchs Land. 8. Juli 37 Tage 1300 Mark. Molde, Drontheim. 10. Juli Extrafahrt nach Stockholm, Retourbillets 35-45 Mk. 15. Juli 25 Tage 800 Mark. Ringerike, Stockholm. 15. Juli 31 Tage 1100 Mark. Nordkap, Stockholm. 31. Juli Extrafahrt nach Stockholm, Retourbillets 35-45 Mk. 2. August 20 Tage 600 Mark. Ringerike, Stockholm. 2. August 32 Tage 1000 Mark. Romsdal, Stockholm. Außerdem: 8. Juli nach den Karpathen, 20 Tg., 500 Mk., 19. Aug. Oberitalien, 21 Tg., 550 Mk.; 2. September Rußland, 60 Tg., 1500 Rubel; 9. September, Italien bis Neapel, 46 Tg., 1275 Mark; Oberitalien, 21 Tg., 550 Mk.; 14. September Orient, 3. October Orient, 6. October Italien, 7. October Spanien, Ende October Indien. Bei allen Reisen sind gleichmäßig im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Anflüge, Ab- und Zugänge von Hotels zu Eisenbahnen, Trinkgelder etc. Prospekte für alle Reisen gratis. Carl Stangen's Reise-Bureau. Erste deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen nach allen Ländern der Erde. Berlin W., 10 Mohrenstrasse 10.

wollte, eingezogene Erkundigung ergab aber, daß Letztere überhaupt kein Geld von ihm erhalten hatte. Hieraus dürfte der Schluß zu ziehen sein, daß die Schuhmachersfrau sehr wohl die Werthlosigkeit des von ihr in Zahlung gegebenen gekannt und nur um die Bedenken der Handelsfrau zu verschweigen, behauptet hat, sie habe es von dem Inspector A. erhalten.

Lauban, 12. Juni. Unfall. — Ausflug. Einem Arbeiter, welcher vom Baugerüst gefallen war, wurde der verletzte Arm amputirt. — In der heutigen Fahrt der Mitglieder des Riesengebirgs-Vereins nach dem herrlichen Quetschale bei Marzliffa und Tschöcha beteiligten sich in Folge des unsicheren Wetters nur etliche 30 Personen.

Görlitz, 12. Juni. Von Seiten der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts wurden die Schulknaben Borrman und Seifert mit je 2 Jahren Gefängniß, Wolf mit 6 Monaten und 1 Woche, Kirchner mit 4 Monaten und Mende mit 5 Monaten Gefängniß wegen gemeinschaftlich ausgeführter Diebstähle und verwegener nächtlicher Einbrüche bestraft. Die 5 Knaben befinden sich im Alter von 13—14 Jahren. (Wiederholende Ankläger auf der bewußten schiefen Ebene, die zum Zuchthause hinabzuleiten läßt.)

Sprottau, 12. Juni. Gestern Abend ist der Sprottauer Kreis von einem fürchtbaren Unwetter heimgesucht worden, welches mit schweren Gewittern begann. Mit vernichtender Gewalt entluden sich die Wolkenmassen über Waltersdorf und Quaritz und sandten Wolkenbrüche und Hagel zur Erde. Raben gänzlich verbagelt sind die Fluren der Ortschaften Alt- und Neugabel, Ottendorf, Kaltenbriesitz, Bockwitz und Suckau, so daß der angerichtete Schaden ein unermesslicher ist. Für die niederströmenden Wassermassen erwiesen sich die Durchlässe am Eisenbahnkörper der Hansdorf-Vissaer Bahnlinie als zu klein. Der Nachtzug blieb auf offener Strecke liegen und die Passagiere mußten ca. 3 Stunden auf die Weiterbeförderung warten. Der Personenverkehr ist insofern unterbrochen, als die Reisenden an der Unglücksstelle umsteigen müssen; der Güterverkehr ist bis auf Weiteres gänzlich eingestellt. Die Wiederherstellungsarbeiten, zu welchen Pioniere beordert worden sind, werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Auch sonst haben die Wassermassen bedeutenden Schaden angerichtet. In Suckau wurde der Schafstall des dortigen Dominiums überflutet und über 100 Schafe fanden darin ihren Tod. Die Bevölkerung erzählt, daß sie ein ähnliches Unglück noch nicht erlebt hat.

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Kibbell, bearbeitet von Constanze Baroness von Gaudy.

Drittes Buch:

Das Schwert des Damokles.

(60. Fortsetzung.)

„Denke noch einmal darüber nach,“ bat sie, „warte nur noch eine Stunde, nur eine einzige Stunde, ehe Du den Brief abschickst.“

„Nicht eine Minute!“ sagte er bestimmt und verließ das Zimmer, um einen Diener mit dem Schreiben nach Holyrood House abzufertigen.

Es dauerte nicht lange bis der Diener mit der mündlichen Antwort zurückkam, daß die gnädige Frau für die freundliche Mittheilung danke, und Miß Aggles zur angegebenen Stunde erwarten werde.

Als die Thür sich hinter dem Diener geschlossen hatte, blickten Miß Aggles und Mr. Pelham sich gegenseitig an und mußten unwillkürlich lächeln.

„Die gnädige Frau!“ sagte Miß Aggles entrüstet. „Die gnädige Frau!“

Mr. Pelham schwieg und blickte nachdenklich in die Flammen des Kaminfeuers.

Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, vielleicht gerade nicht in der größten Bereitwilligkeit, aber mit dem gehörigen Anstande, schlang Miß Aggles die Bindenbänder ihres altfränkischen Hutes in eine kunstvolle Schleife unter dem Kinn und begab sich nach Holyrood House.

Dort angekommen, führte Simonds sie in die Bibliothek und bat sie, zu warten, bis er Winter gefunden haben würde, um sie zu melden. Bald auch erschien diese, um zu sagen, daß die gnädige Frau noch nicht geklingelt habe und ob Miß Aggles vielleicht so gütig sein wolle, ein wenig zu warten.

„Ich werde warten,“ sagte Miß Aggles. „Wird Lady Moffat bald klingeln?“

Das konnte Winter nicht mit Gewißheit sagen, die gnädige Frau pflegte darin sehr unbestimmt zu sein und liebte es nicht, gestört zu werden. Sie habe den strengsten Befehl, die gnädige Frau unter keinen Umständen zu wecken. Seit vielen Monaten habe die gnädige Frau nur sehr wenig geschlafen und die Aerzte hätten auf das dringendste so viel Schlaf als möglich empfohlen. Während Winter sich dieses Berichtes entledigte, trat Edwina ein.

„Sie sind die Dame, welche Mama heute Morgen erwartet, wie ich vermuthete?“ sagte sie. „Ich bedaure unendlich, daß sie noch nicht aufgestanden ist. Darf ich Ihnen eine Tasse Thee oder Kaffee anbieten?“

Nein, Miß Aggles hatte schon gefrühstückt, aber sie wünschte zu wissen, wann Lady Moffat gewöhnlich zu erwachen pflege.

Das wußte Edwina nicht. Ostmals stand sie um sechs Uhr auf, ostmals auch aber erst gegen ein Uhr.

„Wenn Sie im Geringsten glauben, daß sie heute nicht vor ein Uhr aufstehen wird,“ sagte Miß Aggles, sich erhebend, „so werde ich nicht länger warten. Ich

hatte eine Zusammenkunft mit ihr verabredet und denke, daß sie der Verabredung hätte nachkommen sollen.“

Es lag etwas in dem Wesen der Besucherin, welches in Beziehung zu dem Vergnügen, das ihre Mutter beim Empfange von deren Schreiben bezeugte, einen bedeutenden Eindruck auf Edwina machte.

„Glauben Sie, daß wir es dies eine Mal wagen dürfen?“ wandte sie sich zweifelhaft an Winter.

„O nein, beleiße nicht, Miß,“ erwiderte Winter, „ich würde so etwas nicht wagen. Ich habe es einmal in Scarborough gethan, wenn Sie sich dessen erinnern, und die gnädige Frau war so ärgerlich über mich, so entsetzlich ärgerlich!“

„Nun, ich will es riskiren,“ sagte Edwina entschieden.

„Wenn Sie die Güte haben wollen, noch einige Minuten zu warten,“ fügte sie, zu Miß Aggles gewendet, hinzu, „ich werde Mama sagen, daß Sie hier sind.“

Sie verließ das Zimmer, eilte die Treppe hinauf und klopfte leise an die Schlafzimmerschür ihrer Mutter. Winter, welche ihr bis zum ersten Treppenschritt gefolgt war, zog sich bescheiden in das Zimmer zurück, wo sie sich gewöhnlich aufzuhalten pflegte. Alles war still im Hause, einige Minuten lang war kein Laut zu vernehmen, plötzlich aber erschallte in einem Tone entsetzter Bitte und Seelenangst der laute Ruf: „Ella! Ella!“

11. Capitel. Todt!

„Ella!“
Es war nur ein einziges Wort, und dennoch durchdrang es die Stille des Hauses gleich einem Blitzstrahle, welcher die Dunkelheit der Nacht durchbricht.

Nicht eine lebende Seele war in dessen Mauern, die jenen gellenden Angstschrei nicht gehört hatte.

Simonds, der in seinem Zimmer saß, rannte, lief thatächlich hinauf in die Vorhalle, um zu sehen, was vorgefallen sei. Die Mädchen, welche die Betten machten, eilten herzu, Winter warf ihre Arbeit beiseite. Miß Aggles öffnete die Thür der Bibliothek, Ella lief wie ein geschrecktes Reh die Treppe hinab, und fand am Fuße derselben ihre Schwester.

„Wina,“ fragte sie athemlos, „was ist geschehen?“

„Mama!“ stöhnte das Mädchen heiser, „Mama!“

Die Thür stand offen und Ella trat in das Zimmer. Sie blickte nach dem Bette. Da lag Lady Moffat still und regungslos. Mit einem lauten, schmerzlichen Aufschrei warf sie sich auf die Kniee neben dem Bette, in welchem die Leiche der Mutter lag, die für sie nie Liebe gefühlt hatte.

Mittlerweile hatte sich sämtliche Dienerschaft im Zimmer und vor demselben im Gange eingefunden. Einige der Dienerinnen kreischten laut auf, andere stießen Ausrufe des Schreckens aus. Der einzige, der seine Geistesgegenwart nicht verlor, war Simonds.

„Was stehst Du hier und sperrst den Mund auf?“ sagte er streng zu dem Bagen. „Laufe sogleich zum Doctor. Schnell, fort mit Dir!“

Der Junge wartete nicht auf einen zweiten Befehl; wie ein Pfeil flog er die Haupttreppe hinunter und stürzte durch die Vorhalle, als eine streng aussehende, alte Dame ihn aufhielt.

„Was ist vorgefallen?“

„Die gnädige Frau,“ antwortete der Knabe, „sie sagen, sie liege todt in ihrem Bette.“

„Todt!“ Einen Augenblick schien die Vorhalle, der Garten und die Treppe sich vor ihren Augen herumzudrehen; dann stieg Miß Aggles die Treppe hinauf und trat in das Zimmer, in welchem sich die bestürzten und erschreckten Frauen drängten.

Niemand beachtete sie, Niemand schien ihr Erscheinen für eine Aufdringlichkeit zu halten.

Edwina lag auf dem Sopha, das Gesicht gegen die Polster gekehrt, und schluchzte krampfhaft. Ella kniete neben dem Bette, eine der kalten Hände, die nie wieder erwärmen sollten, in den ihrigen haltend. Das Mädchen schien betäubt vor Schmerz.

„Kommen Sie hier fort, meine Liebe,“ sagte Miß Aggles, sie fast gewaltjam aufrichtend. „Kommen Sie mit mir,“ und willkürlich ließ Ella sich von ihr mit fortziehen, in das nächste beste Zimmer.

„Sie sind Ella?“ fuhr Miß Aggles sanft fort.

„Ja, ich bin Ella,“ und dann begann sie wieder zu weinen, zu weinen als wollte ihr das Herz brechen.

Die alte Dame schloß sie liebevoll in ihre Arme; sie legte den jungfräulichen Kopf an ihren Busen, streichelte ihr das Haar und versuchte, ihren Kummer zu lindern.

„Armes Kind, armes Kind,“ sagte sie, „thue Deinem Schmerz keinen Einhalt, laß Deinen Thränen freien Lauf, ruhe hier. Deine ersten Thränen hast Du an meiner Brust vergossen. Viele, viele Nächte habe ich Dich in den Schlaf gewiegt. Du erinnerst Dich meiner nicht mehr, aber —“

Ella erhob ihr thränenfeuchtes Angesicht zu ihr. „Nein, ich erinnere mich Ihrer nicht,“ sagte sie. „Habe ich Sie früher schon gesehen?“

„In den ersten vier Jahren Deines Lebens, kann ich wohl behaupten, daß Du Niemand anders als mich gesehen hast,“ war die Antwort. „Ich pflegte Dich, als Du noch ein kleines Kind warst, meine Hände bewahrten Dich vor dem Straucheln, als Du zu laufen begannst, Du warst mein liebes, herziges Kind, Du trippeltest auf Deinen kleinen, schwachen Füßchen auf Schritt und Tritt hinter mir her, und dann wurdest Du von mir genommen und ich sah Dich nicht wieder. Lehne Deinen Kopf wieder an mich und weine; so ist es recht, sieh, Kind, ich weine auch.“ (Fortsetzung folgt.)

Bäder und Sommerfrischen.

Lahn im Riesengebirge, 7. Juni. Das herrlich gelegene Städtchen Lahn mit der Burgruine Lahnhaus bietet allen denen, welche einen wirklich schönen Platz zum Sommeraufenthalt und zur Erholung suchen, die günstigste Gelegenheit, einige Wochen in voller Ruhe zu verleben. Eine neue vom Riesengebirgsverein erichlossene Promenade, prächtige Aussichtspunkte, anziehende Partien (nach Wilhelmshöhe, dem Maßdorfer Grunde, Bernskenstein, Bad Berthelsdorf) gewähren den hier weilenden Gästen reiche Abwechslung in den volle Erfräftigung sichernden Wanderungen in prächtiger Gebirgsgegend. Daß der große Touristen-schwarm unferem idyllischen Lahn noch fernbleibt, wird von den Sommerfrischlern nur als ein Vortheil betrachtet werden. Den Ruf einer billigen, trauten Gastlichkeit sucht die Bürgerschaft allezeit der Stadt zu wahren.

Blasdorf bei Landeshut in Schles. Für diejenigen Sommergäste, welche wiederum unferen freundlich gelegenen Ort zum Erholungsaufenthalte wählen wollen, möge mitgetheilt sein, daß die Section Blasdorf des Riesengebirgsvereins bemüht gewesen ist, für die gute Aufnahme der Sommergäste zu sorgen.

Technische Notiz.

Eine neue und sehr bemerkenswerthe Art, Schiffe zu bewegen, ist bei der vor wenig Tagen vom Stapel gelassenen englischen Yacht „Eureka“ zur Anwendung gekommen. Dieselbe könnte bei weiterer Ausbildung eine vollkommene Umwälzung unseres Schiffbaues hervorrufen, indem die kostspielige Kesselanlage, welche im Falle einer Havarie besonders für Kriegsschiffe so verhängnißvoll werden kann, ganz in Wegfall kommt. Es ist die Explosionskraft der Gase, welche ein erfindersamer Engländer Namens Smith in eigenartiger Weise zu diesem Zwecke verwendet. Im unteren Theile des Schiffkörpers sind eine Reihe großer starker Stahlröhren, deren Oeffnungen in das Wasser tauchen, angeordnet. Diese Röhren stehen andererseits mit einer Reihe von Kammern, welche mit einem Gemisch von Gas und Luft gefüllt sind, in Verbindung. Das Gas wird in besonderen nach Art der bekannten Donsen'schen Gasregeneratoren gebauten Oefen aus Steinkohlen erzeugt. Durch elektrische Funken wird dieses Gasgemisch der einzelnen Kammern in außerordentlich rascher Zeitfolge zur Explosion gebracht, durch die sehr bedeutende Kraft der sich ausdehnenden Gase, wird das in den Röhren befindliche Wasser ausgestoßen und hierdurch nach dem Reaktionsprincip dem Schiffe die Bewegung erteilt. Die bisherigen Versuche haben, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz schreibt, die vollkommene Brauchbarkeit der Einrichtung ergeben. Besonders einfach und schnell kann das Anhalten und Rückwärtsbewegen des Schiffes bewirkt werden, indem durch geeignete Ventile die Rohröffnungen an der einen Seite geschlossen und die an dem entgegengesetzten Ende geöffnet werden.

Vermischtes.

Bei den Berliner Hochzeitsfesten tritt in immer gesteigertem Maße ein Aufwand zu Tage, der, wie Köhne Fink in den „Quitzows“ sagt, uns drei „Schubladen voll Hochachtung“ abnöthigt. Die Brautcarosse mit den in silberstrotzende Livree gesteckten Dienern und den prächtig aufgeschirrtten Kappen übertrifft alles bisher Dagewesene, des Weiteren die Hochzeitstafel mit ihrem kostbaren Blumenflor und den Tischkarten, die in vielen Fällen wahre Kunstwerke sind, die Tischlieder in einem fein in Marok gebundenen Büchlein, und zum Schluß noch „Ueberraschungen“ für die Damen und Herren. So hört das B. T. beispielsweise von einer hier vor wenig Wochen stattgehabten Hochzeit, auf welcher ein Gast in der Tracht eines Kollkutschers erschien, der in Leinwand verpackte kleine Holzfiguren herantrug, die mit feinem Zuckerwerk gefüllte Krappen enthielten. Bei der kürzlich von einem hiesigen Fleischermeister ausgerichteten Hochzeit seiner Tochter erhielt jede Dame ein in einem prachtvollen Knallbonbon verborgenes silbernes Armband zur Erinnerung. Zu später Abendstunde erschien ein Dienstmann, der Extrablätter austheilte. Die Hochzeitsgäste waren nicht wenig überrascht, in dem Blatt eine Beschreibung der kirchlichen Feier der Hochzeit, der Damentrachten, des Mahles, der Tafelgesänge und Trinksprüche zu finden. Ein jedergewandter Herr aus der Gesellschaft hatte nämlich den Text zu dem Extrablatt aufgesetzt und dessen Drucklegung bewirken lassen. So war in kürzester Frist die Ueberraschung fertig geworden.

Wetterhaus am Postplatze, 13. Juni, Nachmittags 1 Uhr

Barometer - heut: 732 gestern 731
Thermometer = + 13 gestern + 17 G. R.
Höchster Stand heut: + 19, gestern: + 18 G. R.
Niedrigster Stand heut: + 11, gestern: + 11

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	Cours vom 11. 6.	Cours vom 12. 6.
Deutsche Reichs-Anleihe	108,10 B.	108 G.
do. do.	104,10 B. G.	104,10 B. G.
Preuß. Staats-Anl. conf.	106,75 G.	106,75 B. G.
do. do. do.	105,00 B. G.	105,00 G.
Berliner Stadt-Oblig.	102,00 G.	102,00 G.
Breslauer Stadt-Oblig.	102,75 B.	102,75 B.
Stein- u. Neumark, neue	102,70 B.	102,40 G.
do. do.	—	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	104,50 B.	104,50 G.
do. do.	101,00 B.	102 B. G.
Ostpreussische	102,10 B. B.	102,10 B.
Pommersche	102 G.	—
do. do.	—	—
Poensche	101,00 G.	101,00 G.
do. do.	101,80 B.	101,75 B.
Schles. altlandschäftliche	102,10 G.	102 G.
do. landsch. Lit. A. u. C.	102,10 B. B.	102 G.
do. do. Lit. A. u. C.	—	—
do. do. neue	102,10 B. D. 102,10	102 G. D. 102 G.
do. do. neue II. II.	—	—
Westpr. ritterschäftl. I. B.	102 G.	102,20 B.
do. do. II.	102 G.	102,20 B.
Schlesische Rentenbriefe	105,00 G.	105,00 G.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	95,10 B. G.	95 B.
Sächsische Anleihe v. 1869	104,20 B.	—
do. Rente von 1878	96,80 G.	96,80 G.

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	Cours vom 11. 6.	Cours vom 12. 6.
Deft. Zulf.-Silberrente gr.	73,50 B.	73,50 B.
do. do. fl.	—	—
do. Octb. do. gr.	73,50 B.	73,40 B.
do. do. fl.	—	—
do. do. Papierrente	—	72,00 B.
do. do.	—	73,30 B.
do. Goldrente gr.	94,25 B.	94,25 B. B.
do. do. fl.	94,00 B.	94,00 B.
Russisch-Englische von 22	109,35 B. G.	109,40 B. G.
do. conf. von 80	91,75 B.	92,10 B.
do. Rente 83	114,00 B.	114,70 B.
do. Anleihe 84	102,75 G.	102,00 B.
do. Goldrente von 84*	101,20 G.	—
do. I. Orient*	5	—
do. II. Orient*	5	64,25 B.
do. III. Orient*	5	65 B.
do. Bd.-Gr.-Pf. neue (g.)	97,50 G.	97,50 B.
do. Gr.-B.-Gr.-Pf. *	85,20 B. B.	85,75 B. B.
do. Nikol.-Oblig. gr.	91,80 B.	91,70 G.
do. do. fl.	91,80 B.	91,70 G.
do. Poln. Sch.-Oblig. *	92,00 G.	93,10 G.
do. do.	89,75 G.	90,80 G.
Argent. Goldanleihe	96,50 G.	96,75 B.
do. do. kleine	96,50 G.	96,75 B.
do. do. innere	91,40 B.	91,25 B.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—
do. do.	4	92,80 B.
do. do.	4	92,80 B.
Italien. Rente	5	96,50 B.
Mexic. conf. Anleihe	6	96,10 B.
do. do. kleine	6	96,50 B.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2	98,30 B. fl. f.
Rumänische	6	108 B. fl. f.
do. kleine	6	108 B.
do. amortif. gr.	5	97,00 G.
do. do. fl.	5	97,00 G.
do. fundirte gr.	5	102 B.
do. do. fl.	5	102 B.
Schwedische	3 1/2	101,25 G.
do. do.	3	90,40 B. G.
Serbische amortif.	5	86,40 B. G.
do. von 85	5	86,80 B. G.
Ungar. Goldrente große	4	87,50 B.
do. do. 100 fl.	4	87,50 B.
do. Papierrente	5	83,20 B.

Hypotheken-Certifikate.

	Cours vom 11. 6.	Cours vom 12. 6.
Deutsche Grundschuld-Bf.	103 B. G.	103 G.
do. do.	99,00 B. G.	99,00 G.
Deutsche Hypoth.-Bank	103,50 B. G.	103,50 B. G.
do. do.	100,20 G.	100,20 G.
Gotthard III. rzb. à 110 abg.	103,50 G.	103,50 G.
do. IV. rzb. à 110 abg.	101,00 G.	102,50 G.
do. V. rzb. à 100 abg.	99,10 G.	99 G.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	103,50 B. G.	103,50 B. G.
do. do. rzb. à 100	100 B. G.	100 B. G.
Münchener Hypoth.-Bank	103,50 B. G.	103,50 B. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	103 G.	103 B. G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	107 B.	106,00 B. B.
do. II. u. IV. rzb. à 110	103,75 B. B.	103,50 B. B.
do. III. rzb. à 110	102,50 B.	102,50 B.
do. I. rzb. à 100	99 B. G.	99,20 B. B.
Preuß. Bod.-untf. rzb. à 110	113,10 G.	113,10 G.
do. X. Ser. rzb. à 110	112,10 G.	112,10 G.
do. VII.-IX. S. rzb. à 100	102,00 B. G.	103 B.
do. XI. S. rzb. à 100	100,50 G.	100,50 G.
do. untf. Pfdbr. rzb. à 110	5	—
Prß. untf. Pfdbr. rzb. à 110	111,75 G.	111,75 G.
do. do. rzb. à 100	102,10 B. G.	102,10 B. G.
do. do. rzb. à 100	101,10 G.	101,10 G.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	117,75 G.	118 G.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	112,25 G.	112,10 G.
do. div. Ser. rzb. à 100	103 B. G.	103 B. G.
do. do. rzb. à 100	99,80 B. G.	99,80 B. G.
Schl. Boden-Credit-Bank	103,25 G.	103,50 G.
do. do. rzb. à 110	112,10 G.	112,10 G.
do. do. rzb. à 100	103,25 G.	103,25 G.
do. do. do.	100,00 G.	100,00 G.
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	104 B.	103,75 G.
do. do. v. 1878	4	103,20 G. et B. G.

Loospapiere.

	Cours
Braunsch. 20 Rthl. Loose	109,10 B. G.
Bukarester 20 Fr. L.	45 G.

	Cours
Gotth. Pr.-Pfd. I. Em.	115,50 B. G.
do. do. II. Em.	113,25 B. G.
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	143,25 B.
Kurb. 40 M. Loose	332 B.
Odenb. 40 M. Loose	135,10 B.
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	171,75 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

(Bei den mit Dividendenschein resp. Rest- oder Superdividendenschein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigefügt.)

	Cours vom 11. 6.	Cours vom 12. 6.
Baltische (gar.)*	64,75 B.	64,75 B.
Donau-Elbe (gar.)*	96,00 B.	96,25 B.
Dur.-Bodenbach	203,50 B.	204,50 B.
Gal. C.-Ludw. g.	89,75 B.	90,50 B.
Gotthardbahn	155,10 G.	156,25 G.
do. junge (50 % G.)	4i	—
Kais.-Oderberg	68,50 G.	68,50 G.
Lübeck-Büchen	190 B.	189,00 B.
Mosko-Brest (3 % g.)*	64,50 G.	64,50 G.
Oesterr. Lokalbahn	67,00 B. B.	67,00 B. G.
do. Nordwestbahn	82,20 B.	—
do. Staats-Bahn	104,75 B.	—
do. Südbahn	53,50 B.	53,50 B.
Ostpreuß. Südbahn	107,00 B. G.	107,20 B.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	127,25 B.	126,50 G.
Warschau-Wien	244 B.	238 et B. B.

*) 5 pCt. Steuer auf die garantierte Dividende.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

	Cours vom 11. 6.	Cours vom 12. 6.
Kronprinz Rudolfsbahn	87 B.	87,10 B. G.
Niederschles.-Märk. St.-A.	101,50 G.	101,00 G.

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

	Cours vom 11. 6.	Cours vom 12. 6.
Köln-Minden IV. Em.	104,40 B.	—
Magb.-Halberst.-Lpz. Lit. A.	104,75 G.	104,70 G.
Obereschl. Lit. H.	104,50 G.	—
do. Em. v. 1879	104 G.	104 G.

Ausl. Eisenb.-Prior.-Obligationen.

(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsfußes steuerpflichtig.)

	Cours vom 11. 6.	Cours vom 12. 6.
Dur.-Bodenb. I. Em.	92 G.	—
do. II. Em.	92 G.	—
do. III. Em. (Gold)	5	—
Ferdinands-Nordb.	5	102,75 G.
do. v. 1887	4	—
Galiz. Carl-Ludw. (gar.)	87,50 G.	87,25 G.
Oesterr. Nordwestb. (gar.)	92,70 G.	92,50 B. G.
do. Lit. B.	91,20 G.	91,20 B. G.
Deft. Südb. (2 Fr. St.) gar.	63,40 B.	63,40 G.
do. do. (Gold)	99 B. B.	99 B.
Reichenberg-Pardubitz	5	—
do. (Gold)	5	—
Rudolfsbahn de 1884	81,10 B.	81,20 B. G.
Ung. Nordostb. (gar.)	86,20 B. G.	86,20 et B. B.
do. (Gold) (gar.)	101,50 B.	101,50 et B. B.
do. Ostb. I. Em. (gar.)	85,00 G.	85,00 B. G.
Brest-Grajewo*)	96,00 B.	96,40 B. G.
Iwangor.-Dombr. (gar.)	97,25 et B. G.	97,25 B. G.
Kozlow-Woronezh (gar.)	100,00 B. G.	100,50 G.
Kursk-Charlow-Azow*)	99,10 B.	99 B.
Kursk-Kiew (gar.)	92,10 B. G.	92 B. G.
Mosko-Majan (gar.)	94 G.	94,25 B.
Nischni-Roslow (gar.)	92,30 B.	92 B. G.
Russ. Südw. (gar.)	91,00 B. G.	91,75 B. G.
Rübinsk-Bologone*)	93 B.	93 B.
do. II. Em.)*	89 B.	89,20 B.
Transkauk. Bahn (gar.)	74 B. G.	74 G.
do. do.	74,00 B. G.	74,00 G.
Warschau-Wien II. Em.)*	101,70 G.	101,90 B.
do. III. Em.)*	101,70 G.	101,90 B.
do. IV. Em.)*	101,70 G.	101,90 B.
Wladikavkas (gar.)	89,00 B.	90,25 B. G.
Gotthardbahn IV. Ser.	106,50 G.	106,50 B.
Italienische Eisenbahnen	60,20 B. 60,25 B.	60,20 B. 60,20 G.
Central-Pacific	112,10 G.	112,10 G.
Northern Pacific First M. B.	115,50 B.	115,00 B. G.
do. do. II.	112,70 B.	112,70 B.
do. do. III.	104,25 B. G.	104,25 B. G.
Oregon N. & Nav.	105,40 G.	105,40 G.
St. Louis & San Francisco	6	116,20 B. G.
G. M. B.	6	116,25 B. G.

Bank- und Creditbank-Actien.

	Cours vom 11. 6.	Cours vom 12. 6.
B. f. Sprit u. Prod.-Hand.	83,50 B.	84 B.
Berliner Handels-Ges.	172 B. G.	170,75 B. G.
Bresl. Disconto-Bank	111,75 B. G.	111,75 B.
Bresl. Wechselbank	107,10 et B. G.	107,25 B.
Darmstädter Bank	167,25 B.	167,25 B.
Deutsche Bank	170 B. G.	170,25 B. G.
Deutsche Genoss. Bank	138 B. G.	137,75 G.
Disconto-Gesellschaft	232,00 B.	232,10 B. G.
do. per ult.	232,10-3,10-2,70	232,10-1,00 B.
Dresdener Bank	148,50 B. G.	148,50 B. G.
Mitteldeutsche Creditb.	110,50 B. G.	110,75 B.
do. per ult.	4i	—
Oesterr. Credit	4i	—
do. per ult.	164,40-65,10-65 B.	165,10-64,40 B.
Preuß. Zimm.-B. (M. p. St.)	595,75 G.	596 G.
Reichsbank	132,10 B.	132,00 B.
Schlesischer Bankverein	133,25 B. G.	133,75 B. G.

Hypothekbank-Actien.

	Cours vom 11. 6.	Cours vom 12. 6.
Gotthard Grund-Credit-B.	90,70 B. G.	90,50 B.
do. junge (40 % G.)	94,50 B. G.	94,25 G.
Nordd. Grund-Credit-B.	86,20 B. G.	86,10 B. G.
Preuß. Boden-Credit-B.	126,10 G.	125,75 B. G.
Preuß. Central (50 % G.)	150,50 B. G.	150,25 B. G.
Preuß. Hypothekbank	126,50 B. G.	126,50 G.

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.

	Cours vom 11. 6.	Cours vom 12. 6.
Bismarckhütte	207,75 B.	206 G.
Bochumer Gußstahl	199,00 B.	197,40 B. B.
Conf. Nebenb. St.-B.	141 B. G.	139,25 B.
Donnersmarchütte	73,10 G.	72,00 B.
Dortm. St.-Pr. Lit. A.	85,70 B.	83,10 B.
Duxer Kohlen	4	—
Gelsenkühener	146 B. G.	143,75 B.
Königin Marienhütte	84,90 B.	84,00 B. B.
Königs- und Laurahütte	130 B.	129,25 B.
Marienh. (Kohlenau)	83,50 B. G.	82,00 B. G.
Niederlaus. Kohlenw.	4	118,75 G.
Oberschles. Eisenb.	102,30 B. G.	101,50 B.
do. Eisen-Ind.	205,50 B. G.	205,75 B. G.
Schles. Kohlen conb.	53 B. G.	52,75 B. G.

Industrielle Gesellschaften.

	Cours vom 11. 6.	Cours vom 12. 6.
Mlg. Electr. A.-G. (Ed.)	184,10 B. G.	184,25 B. G.
Wockbrauerei Act.-Ges.	119,75 B.	118,00 B.
Böhm. Braub. A.-G.	4	—
Bresl. Eisenb.-Wag.	176 G.	174,50 B. G.
Bresl. Seltfabrik	95 B. G.	95 B. G.
D. Thon- u. Cham.	157 B. G.	156 B.
Erdmannsd. Spinn.	107,50 B.	106,75 et B. B.
do. Oblig.	104,00 G.	104,00 G.
Friedrichshöhe A.-B.	4	—
Germania, Verz.-A.	161 B. G.	161,50 B. G.
Gröl. Eisenb.-Bed.	186,10 B.	186,40 B.
Kreuzder Kunst-Anst.	167,50 B. G.	167,25 B. G.
Nobel Dyn.-Trust-G.	113,25 B.	115 B. G.
Nordd. Lloyd	172,70 B. G.	—
Oberschles. Cham.-Fabr.	163,00 B.	—
do. Drabind.	205,75 G.	—
do. Porz.-Gem.-Fabr.	134,70 G.	134,00 G.
Omnibus-Ges.	175,50 G.	175,50 B.
Oppelner Porz.-Gem.	119,00 B.	119,50 B.
Pfend. Große Berl.	276,25 B.	276,50 B.